

„Kleine Reitvorschrift für Schönhorst“

Kürzlich erreichte uns der erste Leserbrief, den wir hier auszugsweise veröffentlichen.

„Schönhorst das Reiterdorf“, das hört sich so toll an, aber ist es dies auch?

Die meisten können sich kein Bild von der Problematik des Zusammenspiels zwischen Reitern und Auto- oder Treckerfahrern machen. Da ich von beiden Seiten betroffen bin, glaube ich, das Problem parteilos darstellen zu können.

Als Fahrer ist es kaum möglich, z.B. den Steendieker Weg zu fahren, ohne beschimpft zu werden. Manche Reiter glauben, sie hätten die Straße gepachtet. Sie reiten mitten auf der Straße und denken nicht daran Platz zu machen, wenn ein Fahrzeug kommt. Als Fahrer kommt man kaum an ihnen vorbei. Leider ist es für die Reiter, die auf den Grünstreifen ausweichen möchten, auch nicht leicht. Die Wegränder sind zum Teil unbarrierebar oder es besteht ein Verbot.

Auf dem Steendieker Weg ist eine Geschwindigkeit von 50 km/h erlaubt, doch selbst wenn man langsam fährt, erntet man mindestens ein Kopfschütteln von manchen Reitern. Das ganze ist vor allem ein Problem für die Einwohner, die dort ihre Zufahrt haben. Sie sind dem Ärger täglich ausgesetzt! Nicht jeder hat Pferde und toleriert Pferdemit am Auto und vor der Tür!



Appell der Anlieger an die Reiter

Doch auch für Reiter ist es schwierig, manche Situationen zu meistern. Pferde sind sehr schreckhaft und haben einen ausgeprägten Fluchtinstinkt, daher können für sie nicht einzuordnende Geräusche, - etwa auf der Straße liegende Steine oder Kastanien, die unter den Autoreifen wegplatzen, - eine gefährliche Situation für alle (Fahrer, Reiter, Pferd) erzeugen, auch bei gut ausgebildeten „verkehrssicheren“ Pferden.

Ich finde, es muss doch eine Lösung geben, beiden Seiten gerecht zu werden! Mehr gegenseitige Rücksichtnahme, wozu auch das Einhalten eines Abstandes von mindestens 1,50 m vom Pferd gehört und vielleicht auch die jetzt anstehende Überplanung des Wander-, Reit- und Radwegenetzes könnten dazu beitragen.

Inga Dambrowsky

Einwohnerversammlung

Thomas Wiggering leitete am 4. Februar ein Vorbereitungsgepräch für die Einwohnerversammlung am 18. Februar. Um folgende Themen soll es unter anderem gehen: Verkehrsplanung, Rad-, Reit- und Wanderwegenetz, Pflege der Dorfgemeinschaft, Dorfgestaltung, Aussengelände am Sprüttenhaus. Das Planungsbüro wird über Förderungsmöglichkeiten im Rahmen der Dorfentwicklung unterrichten. Wer an Schönhorst interessiert ist, sollte unbedingt teilnehmen.

Termine

Feuerw.-Kameradschaftsabend, 7. Feb., 19.30 Uhr, Pfefferberg
Seniorenkreis, 11. Februar, 15.00 Uhr, Pfefferberg
Festausschuss des Dorffestes, 16. Februar, 20.00 Uhr, Sprüttenhaus. Wer neue Ideen oder einfach nur Lust an der Planung des diesjährigen Dorffestes hat, ist herzlich eingeladen
Einwohnerversammlung, 18. Februar, 19.30, Pfefferberg
Gemeindevertretung, 4. März, 19.30. Uhr, Sprüttenhaus
Dorffest mit Vogelschießen, 12. Juni
Gemeindevertretung, 15. Juni, 19.30 Uhr, Sprüttenhaus

Wir waren die ersten Neubürger in Schönhorst

Frühstücken im eigenen Garten, rundherum grün, das war für mich schon in jungen Jahren ein Wunschtraum und später für mich als Biologin erst recht. Mein Mann, der diese Vorstellung auch nicht schlecht fand, las mir eines Tages eine Anzeige aus den KN vor, dass in Schönhorst ein Häuschen zu verkaufen sei. Und tatsächlich klappte alles. Im Juli 1958 zogen wir - beide gebürtige Kieler -, mein Mann ein noch waschechterer Städter als ich, in unsere neue Heimat. Unsere Familie und Freunde waren entsetzt. „Wie könnt ihr nur in solche Einöde und in ein derart schäbiges Häuschen ziehen?“ (Den Trend: „Wir ziehen heraus aufs Land“ gab es zu der Zeit noch lange nicht).

Der Weg nach Flintbek war schmal und mit Schlaglöchern an Anzahl und Tiefe nur noch vom Weg nach Klein Barkau übertroffen. Heute zeugen noch die kurzen ungeteerten Stücke am Schwalbenschwanz und Wiesengrund vom Zustand der damaligen Verbindungswege zur „Außenwelt“. Busverbindung?? Aber hier doch nicht!! Unser heutiger Bisseer Weg war aber nun wirklich ein bescheidener Feldweg. Da wir beide weiterhin in Kiel arbeiteten, mussten wir zusehen, wie wir mit unserer 250er Zündapp die holprigen Pfade überwandern und per Motorrad auch alles Material für die notwendigen Renovierungen herbeischaffen konnten. Später tat es dann ein gebrauchter Käfer (mit geteilter Heckscheibe).



Das Haus und der Käfer mit der geteilten Heckscheibe im Winter 1958/59

Ich glaube mich erinnern zu können, dass Schönhorst damals 180 Einwohner hatte, von denen nur vier Familien Autos besaßen. Aber es arbeitete außer uns ja auch niemand in Kiel oder anderen Orten - später war es selbstverständlich, dass unsere Kinder, wie alle anderen auch, zu Fuß die einklassige Dorfschule aufsuchten.

Im Haus gab es nur eine Wasserstelle, aus deren Hahn es in Trockenperioden nur noch tröpfelte, weil unser Oberflächenbrunnen dann kaum noch Wasser gab. So auch als im August 1959 unsere Tochter geboren war. Ich kochte ihre Stoffwindeln auf dem Holzfeuerherd in der Küche, und mein Mann nahm die Windeln mit nach Kiel, um sie nach der Arbeit dort bei seinen Eltern in der Badewanne zu spülen. Aber getrocknet wurden sie in der frischen Schönhorster Luft.

Die zum Plumpsklo im Stall gehörende Kuhle mussten wir mit einem an einem langen Stiel befestigten Eimer entleeren und im Garten entsorgen. Übrigens war der Garten, als wir herzogen, noch ein richtig schöner Bauergarten. Wohl 80 Prozent mit Gemüse, Kartoffeln und Obst bestellt, aber außer einer Wirtschaftsfläche gab es auch wunderschöne Blumenbeete, ein Steingartenrondell und an der Hauswand Rankrosen und echten Wein.

Nun nach 45 Jahren ist alles anders, keiner von den Verwandten und Freunden sagt mehr „wie konntet ihr nur in solche Einöde ziehen?“ Aber damals - beim Frühstücken draußen - hörten wir Lerchengesang, Kiebitzrufe, das Klappern der Störche vom Dach des Nachbarhauses und Rebhuhngegurre, abends Froschkonzert und Schleiereulen- und Waldkauzrufe. Und vom Fenster aus sahen wir Rehe und Damwild, hörten etwas später auch das Rascheln von Wildschweinen im Maisfeld.

Und heute? Ja, anders und komfortabel, immer auch noch schön. Geburt und Jugend in Kiel, aber Heimat in Schönhorst.

Marleen Fallet

Impressum:

Herausgeber: Zukunftswerkstatt Schönhorst

Verantwortlich: Gerd Kramer, Barkauer Straße 14, 24220 Schönhorst,

Tel. 04347-71796, Fax: 04347-71797, E-Mail: KayKuk@aol.com

Karin Prüß, Flintbeker Straße 9, 24220 Schönhorst, Tel. 04347-5204